

Dagegen haben meine Lockenten mir sogar Ärger gebracht. Etwa 800 m vom Teich entfernt, hält eine Nachbarin auf ihrem Geflügelhof auch Flugenten. Als eine von diesen einmal meinen Enten einen Besuch abstattete, benachrichtigten wir die Besitzerin. Ihr gelang es dann, mit einigen Maiskörnern ihre Ente ans Ufer zu locken. Mit ihrem Eigentum unter dem Arm machte sie sich auf den Heimweg, jedoch nicht, ohne böse Worte über die feinen Leute zu murmeln, die sich da mit einer solchen Falle einen billigen Braten verschaffen wollten.

Hunde, die gern am Tümpel trinken, lassen sich durch die Attrappen nicht täuschen. Diese werden von ihnen überhaupt nicht beachtet, selbst dann, wenn ein Tier beim übereifrigen Trinken ausrutscht und in den Teich fällt.

Daß aber Katzen durch die Attrappen ebenso getäuscht werden wie Menschen und Vögel, konnten wir jüngst beobachten.

Eine in unseren Garten eingedrungene Katze hatte die Enten entdeckt und nahm lauend am Rand des Tümpels Platz, offensichtlich in der Hoffnung, daß eine der durch den Wind bewegten Enten sich auch einmal dem Ufer nähern würde. Anscheinend kannte sie, in unserer wasserarmen Gegend groß geworden, eine mit grüner Schicht bedeckte Wasseroberfläche nicht. Denn immer wieder versuchte sie, mit der Pfote in die Entengrütze tappend, irgendwo eine feste Stelle zu finden, über die sie dann zu der Beute gelangen konnte, die vor ihr saß und nicht davonflog.

Anschrift des Verf.: Prof. Dr. med. Gerhard Rose,  
Vor den Büschen 46, 3063 Obernkirchen/Hann.

## Schrifttum

Gaumert, D. (1981): Süßwasserfische in Niedersachsen. 134 S., 99 Karten. Nds. Ministerium f. Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten. Hannover. Zu beziehen über: Nds. Landesverwaltungsamt - Binnenfischerei -, 3000 Hannover, Richard-Wagner-Str. 22. -

Auf der Basis von Meßtischblattquadranten sind die Meldungen von 220 Sportfischereivereinen über insgesamt 55 Fischarten kartiert. Die Rundfrage aus dem Jahre 1978, ergänzt durch Literaturangaben, ist nach Arten ausdifferenziert. Die Artbeschreibungen können als ungefähre Orientierungshilfe benutzt werden. Ehe allerdings eine wissenschaftliche Fischfauna von Niedersachsen vorliegt, muß noch eine Riesenarbeit geleistet werden. Dazu gehören nicht nur differenzierte quantitative, ökologische, biohistorische Untersuchungen (u. a. Fischdichten, Fertilität, Mortalität, Lebenserwartung, Morphometrie, Habitatwahl, Einfluß von Umweltfaktoren, Fischfänge einst und jetzt, Faunenverfälschungen), sondern auch gewissenhafte Abwägungen von Fehlerfaktoren. Wie zuverlässig überhaupt die Rundfrage 1978 ist, wird verschwiegen. Die Aussagen über Gefährdung oder Nicht-Gefährdung von Fischarten (vgl. Barbe, p. 74, Zoppe, p. 82, Zährte, p. 84, Karausche, p. 90, Wels, p. 96, Zwergwels, p. 98) sind unverständlich, weil nicht datenmäßig belegt. Noch unverständlicher ist die Tatsache, daß über die so verbreiteten, so lange und von vielen so intensiv bewirtschafteten Fische so kümmerliche biologische Aussagen gemacht werden können.

Biologische Station "Rieselfelder Münster" (1981): Die Rieselfelder Münster - Europareservat für Wat- und Wasservögel. 216 S., 215 Abb. (112 farbig), 45 Zeichnungen u. Karikaturen. Selbstverlag. Münster. Zu beziehen: 4400 Münster, Coermühle 181. -

Es gibt kaum ein Gebiet in der Bundesrepublik, wo die Erhaltung und Sicherung eines Feuchtgebietes so leidenschaftlich und trotz aller Rückschläge so erfolgreich gelang wie in den Rieselfeldern von Münster. Eine großartige Dokumentation der Wat- und Wasservogel-Vorkommen (s.a. Phototeil), der an ihnen erzielten Forschungsergebnisse, der unsagbar schweren, z. T. selbst von wissenschaftlicher Seite torpedierten Schutzbestrebungen zeichnen das Buch aus. Eine dauerhafte Sicherung eines Naturschutzgebietes - das zeigen aber auch die Rieselfelder - gibt es nicht. Industrieansiedlung, Bebauungspläne, ein nur auf 20 Jahre befristeter Pachtvertrag werfen schon jetzt neue Sorgen und Ängste auf. Noch immer haben sich die Kommunen nicht ehrlich und überzeugt zum Naturschutz bekannt.

Brockmann, J., u. W. Lantermann (1981): Agaporniden. Haltung, Zucht und Farbmutationen der Unzertrennlichen. 158 S., 49 Farbphotos, 4 Karten, 5 Zeichnungen, 5 Tab., 54 Vererbungsschemata. ISBN 3-8001-7064-7. Ulmer. Stuttgart. -

Domestizierte bzw. in Gefangenschaft erbrütete Kleinpapageien zeichnen sich aus durch eine Fülle von Mutanten. Diese werden sorgfältig in Aussehen und Erbgängen beschrieben. Die zahlreichen nach Mendel-Genetik erklärten Züchtungen liefern anschauliche Beispiele für das Wirken von Erbfaktoren bei Vögeln. Gute Vorlagen für den Biologieunterricht!

Darwin, C. (1982): Erinnerungen an die Entwicklung meines Geistes und Charakters (Autobiographie) 1876-1881. Tagebuch des Lebens und Schaffens (Journal) 1838-1881. Dazu: Francis Darwin. Erinnerungen aus meines Vaters täglichem Leben 1887. 293 S., 16 Tafeln. ISBN 3-7614-0657-6. Aulis. Köln. -

"... ist mein Erfolg als der eines Mannes der Wissenschaft, wie gering oder groß derselbe auch gewesen sein mag, ..., durch komplizierte und verschiedenartige geistige Eigenschaften und Zustände bestimmt worden. Von diesen sind die bedeutungsvollsten gewesen: - Liebe zur Wissenschaft - uneingeschränkte Geduld, lange Zeit über irgendeinen Gegenstand nachzudenken - Fleiß beim Beobachten und Sammeln von Tatsachen - und ein ordentliches Maß von Erfindungsgabe wie auch von gesundem Menschenverstande" (p. 169). Zahlreiche beredete, fesselnde Beispiele über Denk-, Arbeits-, Lebensformen des berühmten Biologen, dessen Todestag sich 1982 zum 100. Male jährte, vermitteln Charles Darwin eigene und seines Sohnes Francis über den Vater getroffene Lebensschilderungen. Die Biologie des 19. Jahrhunderts wird ebenso lebendig wie das kulturelle England, in dem C. Darwin lebte. Das vorbildlich redigierte Buch ist ehrliche, mitreißende Biologiegeschichte, damit auch Vorbild, wie zeitlos menschliches Verhalten wirken kann.

Staven, K. (1982): 75 Jahre Verein für Insektenkunde Hannover (gegr. 1907) e.V. 74 S. Selbstverlag. Hannover. -

Der traditionsreiche hannoversche Verein, von seinem Wirkungskreis her über Niedersachsen hinaus in vielen Teilen von Europa tätig, legt in der ausführenden Vereinschronik u.a. vor eine Liste der Neufunde und Wiederfunde bemerkenswerter Insekten, besonders Schmetterlinge in Niedersachsen seit 1957 (S. 39-41) und das Verzeichnis der entomologischen Publikationen der Mitglieder (S. 60-70).

Feldmann, R. (Hrsg.) (1981): Die Amphibien und Reptilien Westfalens. 161 S., 26 Verbreitungskarten, 23 Schwarzweißphotos, 10 Tab. Abh. Landesmuseum Naturk. Münster/Westf. Zu beziehen über das Museum, Sentruper Str. 285, 4400 Münster. -

Der beachtliche Leistungsstand der Freilandbiologie (Ökologie) in Westfalen wird in dem Gemeinschaftswerk zahlreicher Beobachter dokumentiert, die sich insbesondere seit 1960 um den Herausgeber sammelten, um systematisch Verbreitung, Häufigkeit, ökologische Bindungen und Gefährdungsursachen der beiden o.a. Wirbeltierklassen zu untersuchen. Die beeindruckende Herpetofauna beschreibt 23 Arten (Feuersalamander, Berg-, Kamm-, Faden-, Teichmolch, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Knoblauch-, Erd-, Kreuz-, Wechselkröte, Laub-, Moor-, Spring-, Grün- (komplex), Grasfrosch, Europäische Sumpfschildkröte, Blind-schleiche, Zaun-, Waldeidechse, Schling-, Ringelnatter, Kreuzotter). Zur Artbeschreibung gehören 1. eine Statusangabe (Präsens), 2. die Verbreitung (inkl. Rasterkarte), 3. der Bestand, 4. der Habitat, 5. der Jahresrhythmus, 6. weitere Angaben (z. B. Maße, Gewichte, Färbung/Zeichnung). Eine erkennbare quantitative Ausrichtung und damit Auswertung der Funde (vgl. Mittelwerte, Häufigkeit/Anzahl der Tiere an Laichplätzen, Temperaturverlauf und Anzahl - s. Abb. 18) zeigen Wege, die in Zukunft noch intensiver besritten werden können. Es fällt auf, daß die beiden Bereiche Nahrung/Nahrungswahl und Verhalten (Populationsbiologie) so gut wie nicht bisher berücksichtigt worden sind. Hier zeigen sich neue notwendige Arbeitsrichtungen an, um u. a. auch die sehr kursorischen Angaben über Bestandsveränderungen oder -zusammenbrüche klarer zu verstehen. - Die westfälische Herpetofauna ist nicht nur eine wertvolle Informationshilfe für die angrenzenden niedersächsischen Landschaften, sondern zugleich auch ein weiteres Vorbild, wie aussagekräftig der Tierbestand eines Landes bearbeitet und dokumentiert werden kann. Wie riesengroß der Leistungsunterschied zwischen Westfalen und Niedersachsen geworden ist, wird erschreckend deutlich aus einem Vergleich mit der Broschüre "Die Lurche und Kriechtiere Niedersachsens" (H. 5, Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Hannover 1977). Daß bisher für das Land Niedersachsen keine einzige Wirbeltierklasse (s. das 20jährige Trauerspiel Avifauna) - von Wirbellosen ganz abgesehen - überhaupt oder nach modernen ökologischen, biologischen, bibliographischen Gesichtspunkten dargestellt werden konnte, hängt zusammen u. a. a) mit dem Fehlen sich verantwortlich oder kompetent fühlender Hochschulinstitute (kein offizielles Öko-Institut in Niedersachsen!), b) mit der bürokratischen "Besitznahme" der Tiererfassung und Tierforschung durch die Naturschutzbehörden (s. Nds. Landesverwaltungsamt), die sich nach außen manifestiert in fehlender oder planlos-unkritischer oder wissenschaftlich rückständiger Dokumentation. Der Niedergang der großräumigen zoologischen Freilandforschung in Niedersachsen ist mir lange nicht mehr so deutlich geworden wie aus der Durchsicht des hier besprochenen Musterbuches (Ref.).

Frank, R., u. K. Rettig (1982): 2. Jahresbericht 1981 der Kreisgruppe Emden des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV). 64 S. Emden. Zu beziehen über: 2970 Emden, Danziger Str. 11. -

Neben Dokumentationen aktueller Umweltprobleme und dagegen eingeleiteter Maßnahmen enthält der Jahresbericht einige wichtige Sachberichte: die Bestandserfassung von Graureiher (S. 25) und Weißstorch 1981 (S. 26-28), das Gesamtergebnis der Wasservogelzählung von Emden/Mole bis Norddeich/Hafen September 1981 (S. 29), das Ergebnis des Limikolen-Durchzuges auf küstennahen Spülfeldern 1979-1981 (S. 32-33), die faunistischen und floristischen Beobachtungen im DBV-Schutzgebiet der Bahnkolke Gandersum (S. 34-39, u. a. eine Brutvogel-Bestandsaufnahme), Vorkommen einiger Insektenarten - Teil VII (S. 55-57), Bemerkenswertes aus der

Avifauna (S. 58-59, u. a. Stelzenläufer, Brut der Gebirgsstelze; Wasseramsel), Polizei-Verordnung betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten und der Singvögel (Aurich, 4. 9. 1876, S. 63-64; u. a. auch ein "Verzeichniß der in Ostfriesland vorkommenden schädlichen Vögel").

Friederich, U., & W. Volland (1981): Futtertierzucht, Lebendfutter für Vivariantiere. 168 S., 56 Abb. ISBN 3-8001-7065-5. Ulmer. Stuttgart. - Die praktischen Anleitungen u. a. zur Zucht von Plankton, Würmern, Schnecken, Kleinkrebsen, Insekten (Schaben, Grillen, Heuschrecken, Käfern, Fliegen, Wachsmotten), die Hinweise auf Bezugsquellen und eine ausführliche Fachliteratur werden willkommene Hilfen bei den vielen praktischen Aufgaben sein (s. Schulen, aber auch Privatpersonen), die Tiere als Nahrung oder als Versuchsmaterial benötigen. Mit Recht weisen die Verf. auf die Gefahren hin, die sich aus einer "Verwilderung" der Zuchten in Wohnungen (Kammerjäger!) ergeben können; ein Befolgen der Anleitungen sollte diese Kehrseite vermeiden helfen.

Hagen, H. (1982): Die Sache mit dem Waidwerk. 349 S. ISBN 3-7766-1195-2. Herbig. München, Berlin. -

Jede Zeit hat ihren Hexenwahn. Heute, bei zunehmendem ethologischen und ökologischen Sachverständnis erweist sich die Zivilisations-Jagd immer mehr als ein biologischer Anachronismus. Eine Fülle von Beispielen zeigen die erdrückenden sachlichen Fehler zur Begründung und Durchführung der Tötung von Wildtieren. Sie offenbaren auch das fein und weit gesponnene rituelle, juristische, politische, argumentative Netzwerk zur Stütze der Lusttötung von Tieren, für die Öffentlichkeit in mancher Weise als Hege, Regulation und selbst angewandter Naturschutz getarnt. Das mutige, aufrüttelnde, empfehlenswerte Buch, ein leidenschaftlicher Appell für Liebe und Achtung auch gegenüber Tieren, ist ein geistiger Wegbereiter für die - auch offen ausgesprochene - Abschaffung der Jagd in Deutschland. Es sollte, verbunden sowohl mit Untersuchungs- als auch Meinungs-Auszügen der im Buch zitierten Gewährsleute, als Aktualitätsunterlage für den Biologieunterricht unserer Schulen herangezogen werden. Eine Gesellschaft, besonders die Jugend braucht die Ideale der Wahrheit und Moral. Wahrheit und Moral werden, wie das Buch zeigt, durch die Jagd in vielen Bereichen geradezu unerträglich korruptiert. Von der Jugend, über die zahlreichen bisher noch viel zu wenig aufgerüttelten Vogel-, Tier-, Natur-, Umweltschutz-Organisationen, kann und sollte so schnell wie möglich der "Jagd" Einhalt geboten werden.

Honegger, R. E. (1981): Threatened amphibians and reptiles in Europe. Ergänzungsband zu: Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. 158 S., 7 Tab. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden. -

Um die Herpetofauna besser oder überhaupt zu schützen, sind notwendig: Schutz der Habitate (1), Betreuung und Neuschaffung der Habitate (2), gesetzlicher Schutz (3), Schutz gegen Biozide und Umweltverschmutzung (4), bessere Unterrichtung der Öffentlichkeit, insbesondere der Entscheidungsträger (5), Koordination der Schutzmaßnahmen (6), Ausschaltung der verkehrsbedingten Mortalität (7) und Verstärkung der Forschung (8). Notwendige Begründungen liefern die 14 Amphibien- und 39 Reptilienarten, die in Europa als bedroht angesehen werden (aus unserer Fauna Kammolch, Geburtshelferkröte, Rotbauch-, Gelbbauchunke, Kreuz-, Wechselkröte, Erdkröte, Laub-, Moorfrosch, der Grünfrosch-komplex, Europäische Sumpfschildkröte, Smaragd-, Zauneidechse, Glatt-, Äskulapnatter, Aspispiper, Kreuzotter). Die deutsche Rote-Liste ist wesentlich länger, ein Zeichen dafür,

daß in der Bundesrepublik die Bestandssituation noch bedrohter ist. - Der hohe Preis des Buches steht leider in keinem Verhältnis zum Umfang.

Harris, T. (1982): Pareys Mittelmeerführer. Pflanzen- und Tierwelt der Mittelmeer-Region. Aus dem Engl. übersetzt von J. Haupt. 224 S., 945 farbige Abb., 1 Karte. ISBN 3-490-16718-X. Parey. Hamburg, Berlin. - Dem Mittelmeer-Touristen gibt das Bilderbuch die Möglichkeit, Algen, Blütenpflanzen, Schwämme, Hohltiere, Platt-, Ringel-, Spritzwürmer, Schnecken, Muscheln, Krebse, Insekten, Spinnen, Tentakulaten, Moostierchen, Stachelhäuter, Eichelwürmer, Manteltiere, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel, Säugetiere nach Abbildungen herauszusuchen. Für einige Pflanzen und Tiere mag dieser Versuch mit Erfolg gewagt werden. Wer ehrlich ist und eindeutig bestimmen möchte, wird zu Spezialliteratur greifen müssen.

Margadant, W.D., & H. During (1982): Beknöpfe flora van Nederlandse Blad-en Levermossen. 517 S. ISBN 90-03-97365-2. Thieme, Zutphen. - Moosbestimmungsbücher sind rar (vgl. H. Gams, Moos- und Farnpflanzen, Stuttgart 1973). Die neue Niederländische Moosflora (Laub- und Lebermoose) bietet denen eine wertvolle Hilfe, die in Nordwestdeutschland Moose untersuchen wollen. Der rein holländische Text ist nach Einlesen in die benutzten Fachausdrücke (p. 43-66) und Abkürzungen (p. 67-73) auch für den deutschen Leser verständlich. Schwarzweiß-Zeichnungen dienen zur Erläuterung wichtiger Gestalt- und Trennmerkmale. Ein gutes Binokular oder noch besser Mikroskop sind bei der Moosflora als technische Hilfsmittel notwendig.

Müller, F. (1982): Wildbiologische Informationen für den Jäger V. 190 S., 45 Abb., 76 Zeichnungen. ISBN 3-432-92621-9. Enke. Stuttgart. - Die biologische Charakterisierung von Haubentaucher, Graureiher, Teichralle, Mäusebussard, Turmfalke, Sperber, Rauhußkauz, Sperlingskauz, Ringeltaube, Türkentaube, Rabenkrähe, Dachs, Iltis, Wildkaninchen, Reh zeichnet sich durch Sachlichkeit und Berücksichtigung von adäquater Fachliteratur aus. Erfreulich ist das klare Votum, keine Jagd auf Taucher, Greifvögel (s. Mäusebussard, p. 15), Reiher (Graureiher, s. p. 127-128), Rallen, erst recht nicht Eulen zuzulassen. Warum die streng geschützten Rote-Liste-Arten Sperlings- und Rauhußkauz Grundlagenwissen für Jäger darstellen, erscheint dubios. Wenn Aussagen des Handbuchs der Vögel Mitteleuropas allgemein verständlich gemacht werden, ist das zu begrüßen. Wenn potentiell jagdbare, de facto längst aus dem Jagdrecht auszuklammernde Tierarten für eine potentielle "Nutzung" wachgehalten werden sollen (oder müssen), hört das Verständnis auf.

Olschowy, G. (Hrsg.) (1981): Ökologische Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes. Bd. 1 in: Natur- und Umweltschutz in der Bundesrepublik Deutschland, Funkkolleg Mensch und Umwelt. 365 S. + 11 S. Register (deckungsgleich mit Bd. 2+3), 105 Abb., 53 Tab. ISBN 3-490-21218-5. Parey. Hamburg, Berlin. - Eingriffe in die Umwelt und ihr Ausgleich. Bd. 2 (s.o.). 428 S., 125 Abb., 60 Tab. ISBN 3-490-21318-1.

Naturschutz, Landschaftspflege und Landschaftsplanung. Bd. 3 (s.o.). 183 S., 35 Abb., 20 Tab. ISBN 3-490-21418-8.

Das unter Mitwirkung von 78 Autoren verfaßte Sammelwerk behandelt in knapper, sachgemäßer Form die wichtigsten Bereiche des bundesdeutschen Natur- und Umweltschutzes, so daß sich informative, durch beigegebene Literatur- und auch

Rechtsvorschriften-Verzeichnisse Überblicke insbesondere ergeben zu: ökologische Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes (Kapitel 2), Landschaftsfaktoren (3), Eingriffe in die natürliche Umwelt (4), Schutz der natürlichen Umwelt (5), Landschaftsplanung und Landschaftsentwicklung (6), Recht (7), Ausbildung (8), Forschung (9) und Einrichtungen des staatlichen Natur- und Umweltschutzes (10). Die Abhandlungen tragen das Signum staatlicher Instanzen und Funktionsträger. Die Ansichten, Stellungnahmen, Kenntnisse, insbesondere die kritischen Denksätze von Umweltschutzverbänden und Bürgerinitiativen bis auf einen Beitrag von Pfarrer Kurt Oeser (Die Verantwortung des Menschen gegenüber der Umwelt, p. 11-17) sind nicht abgedruckt. Damit fehlen in dieser lehrbuchartigen Übersicht die kritischen Reflexionen über Ziel, Sinn, Wirksamkeit, Fehler bisheriger Natur- und Umweltschutzmaßnahmen. Es fehlt schließlich ganz die Besinnung darüber, wohin das bisherige, durch Planung und Planungsstandardisierung nicht mehr steuerbare Eingriffssystem in die Natur führen soll.

Im Detail ließen sich noch viele, auch kritische Anmerkungen machen, z. B. über die Anpreisung des minderwertigen Hamburger Ökogutachtens zur Industrieausweitung Neuwerk-Scharhörn (p. 43), die Verharmlosung der Gewässeraufwärmung durch Einleitung von Kraftwerks-Kühlwasser (p. 157-158), die Diskrepanz zwischen angeblich sinkender SO<sub>2</sub>-Belastung und (nicht berücksichtigter) Zunahme der Niederschlags-pH-Werte (p. 208-209).

Reineking, B., u. G. Vauk (1982): Seevögel - Opfer der Ölpest. 143 S., 47 Photos, 7 Abb., 22 Tab. Niederelbe-Verlag. Otterndorf, Helgoland. - Ein Tankerunfall mit anschließender Ölpest hat sich zum Glück an der deutschen Küste bisher noch nicht ereignet. Die schleichende Ölpest ist aber schon schlimm genug. Unter Berücksichtigung eines umfangreichen Schrifttums werden erstmalig für das deutsche Schrifttum die Einwirkungen von Öl auf Vögel, die Verluste, die Wirkung und Form von Ölbekämpfungsmaßnahmen, auch unter Zuhilfenahme von Übersichtstabellen dargestellt. Die zahlreichen Daten, noch mehr aber die dringenden Appelle, endlich Vorhersorge für den besonderen Schutz der Vögel in Form eines koordinierten Katastrophenplans zu treffen, sollten die verantwortlichen Behörden wachrütteln. - Ob (bisher nur im Ausland) tatsächlich noch LD 50-Experimente (Tötungsversuche mit 50 % Auslöschung der Vögel) notwendig sind (S. 72, Tab. 13-15), ist mehr als zweifelhaft. Die Aussagen über Brandgans-Mausegebiete, -Zahl, -Dauer (p. 54-55) sind unzutreffend, weil sie nicht auf den durch neue Forschungen präzisierten Ergebnissen beruhen (s. Knechtsand + Trischen, minimal 120 000-150 000 Exemplare, 12-16 Tage Mauseddauer; Ref.).

Rettig, K. (1982): Zur Verbreitung von Libellen, Heuschrecken, Faltern und Käfern in Ostfriesland im Zeitraum 1968-1982. 12. Bericht der Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt im nordwestlichen Ostfriesland. 27 S., 147 Verbreitungskarten. Selbstverlag. Emden. Zu beziehen über: 2970 Emden, Danziger Str. 11. - "Die Mehrzahl der in diesem Heft enthaltenen Angaben waren auch schon dem Niedersächsischen Landesverwaltungsamt - Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz - mitgeteilt worden, hatten aber in dem von dieser Stelle 1981 herausgegebenen Werk 'Zur Verbreitung von Libellen, Heuschrecken und Tagfaltern in Niedersachsen (Stand 1980)' leider keine Berücksichtigung gefunden, da bei vorgenannter Stelle 'für die Auswertung leider keine Zeit' bestand" (p. 1). Lücken der Kenntnis über den aktuellen Verbreitungsstand von Insektenarten schließt der Verf. in Eigeninitiative.

Siewing, R. (Hrsg.) (1980): Lehrbuch der Zoologie. Bd. I - Allgemeine Zoologie. 3., völlig neu bearb. Aufl. 939 S., 723 Abb., 49 Tab. ISBN 3-437-20223-5. Fischer, Stuttgart, New York. -

Das von H. Wurbach begründete Lehrbuch ist nicht nur ein klassisches Kompendium der Zoologie für Biologen, sondern kann in der Neubearbeitung auch als Einführungs- und Orientierungshilfe von denen benutzt werden, die präzise Informationen über die verschiedenen Disziplinen der Zoologie benötigen. Eine gewisse Hemmschwelle stellt die Fachterminologie, besonders das biochemische Vokabular dar, die zumindest gute biologische Schulkenntnisse (Kurse der Sekundarstufe II) oder entsprechende Hilfsmittel (z. B. Einführung in die Biochemie) voraussetzen. Das Lehrbuch ist gegliedert in 6 Teile: 1. Entstehung des Lebens auf der Erde (19 S.), 2. Grundbausteine der Tiere: Zelle und Gewebe (Zelle, Besonderheiten der Protozoenzelle, Zellstoffwechsel, Bioelektrizität, Biologie der Gewebe, 149 S.), 3. Arterhaltung und Vererbung (Fortpflanzung, Embryologie, Genetik, 172 S.), 4. Der tierische Organismus (Sinne, Bewegung, Ernährung, Respiration, Kreislaufsysteme, Exkretion/Osmo- und Ionenregulation, Steuerung, 248 S.), 5. Das Tier in seiner Umwelt (Verhalten, Ökologie, 212 S.), 6. Das Tier, ein geschichtlicher Organismus (Evolution, 56 S.). Es schließen sich ein Verzeichnis weiterführender Literatur (19 S.) und ein Sachregister (24 S.) an.

Smit, C.J., J. den Hollander, W. van Wingerden & W.J. Wolff (1982): Terrestrial and freshwater fauna of the Wadden Sea area. 275 S., 66 Abb., 41 Tab. ISBN 90-6191-060-9. Balkema, Rotterdam. -

Als Abschlußbericht der Abteilung "Landfauna" einer internationalen Wattenmeer-Arbeitsgruppe wurden die gegenwärtigen Kenntnisse für die holländischen, deutschen und dänischen Inseln inkl. Außensände unter starker Anlehnung an die Literatur zusammengefaßt. Der Arbeitsansatz, die Inseln des gesamten Wattenmeeres als eine biogeographische Einheit zu sehen, verdient hohe Anerkennung. Er führt von der Klein- und Überbewertung des Lokalgebietes hinweg zu größeren ökologischen Zusammenhängen. Auf den Inseln sind nachgewiesen z. B.: ca. 1500 Arthropoden-(Salzmarsch), 20 Fisch-, 7 Amphibien-, 5 Reptilien-, 177 Vogel-, 34 Säugetierarten. Zwischen Größe der Insel und Anzahl der Arten besteht eine deutliche Korrelation im Sinne der MacArthur'schen Insel-Theorie. Endemische Arten treten nicht auf. Habitatveränderungen durch den Menschen haben sich positiv und negativ ausgewirkt. Bei der Fülle der Daten (s. besonders Vögel) konnte es nicht ausbleiben, daß sich Ungenauigkeiten und Fehler einschlichen. Das fiel mir besonders für den vertrauten Gr. Knechtsand auf, wo Angaben über Vegetation (p. 173) nicht stimmen, der Umriß der Hohen Knechtsände ungenau, die Kleinen Knechtsände, die Hohenhörn-Sände überhaupt nicht (Fig. 60) eingetragen wurden, ein Brutnachweis von *Motacilla flava* bisher nicht erbracht wurde. Hier fehlte der Kontakt der Herausgeber zu den lokalen Kennern der Gebiete. Die pauschalieren, in ihrer Validität überhaupt nicht überprüfbar Vogeldichten der Tab. 37 (Kurzornis der Inseln) sind wenig aussagekräftig. Fluktuationen sind nicht erfaßt. In Tab. 40 stimmen die Flächenangaben für Wald- und Siedlungsfläche nicht. - Für alle zukünftigen, gesamtheitlichen Bearbeitungen der Inseln im Wattenmeer stellt aber das Buch einen unverzichtbaren Fundus dar.

Smit, C.J., u. A. van Wijngaarden (1981): Threatened mammals in Europe. Ergänzungsband zu "Handbuch der Säugetiere Europas". 259 S., 1 Bild, 45 Abb. ISBN 3-400-00438-3. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. -

In Europa werden als bestandsbedrohte Säugetiere angesehen Pyrenäendesman, Große Hufeisennase, Schlichtziesel, Europäischer Biber, Feldhamster (!), Nordi-

sche Wühlmaus, Stachelschwein, Schweinswal, Nordkaper (Wal), Wolf, Braunbär, Eisbär, Europäischer Nerz, Vielfraß, Fischotter, Kleinfleckginsterkatze, Wildkatze, Nordluchs, Pardelluchs, Panther, Tiger (Türkei-Iran!), Walroß, Seehund. Ringel-, Sattel-, Kegel-, Bart-, Mittelmeermönchsrobbe, Klappmütze, Rothirsch (s. aber Dichte und Schäden in der Bundesrepublik!), Rentier, Moschusochs, Bezoarziege, Alpensteinbock, Spanischer Steinbock, Mufflon. Sog. Data sheets (Merkmale, Biologie, Weltverbreitung, frühere, jetzige Verbreitung, Rückgangsgründe, Schutzmaßnahmen) kennzeichnen die Arten. Habitatveränderungen und Jagd werden als die Hauptgefahren und Ursachen von Rückgängen bezeichnet (p. 10-12). Die Zusammenstellung ist vom Europarat gefördert.

International Council of Bird Preservation, European Community Working Group (1981): Important bird areas in the European Community. 126 S., 10 Abb., 8 Tab. Zu beziehen über: ICBP, 219 c Huntingdon Road, Cambridge CB 3 ODL, England. -

692 europäisch bedeutsame Vogelgebiete, aufgestellt nach Artikel 4 der EG-Vogelschutzrichtlinie vom 2.4.1979, werden verzeichnet: Irland (54), England (181), Dänemark (94), Bundesrepublik (90), Holland (62), Belgien (13), Frankreich (93), Italien (120). Davon sind 83 % Feuchtgebiete. 74 Arten (Anhang I der Richtlinie) sind quantitativ geschätzt, für die Bundesrepublik: Große Rohrdommel (165 Brutpaare), Rohrweihe (700), Säbelschnäbler (3.100), Brand- (6.350), Flußseeschwalbe (6.000), Braunkehlchen (500-800), Schwarzstorch (26), Seeadler (3-4), Kranich (26), Goldregenpfeifer (25), Dreizehenmöwe (950), Lachseeschwalbe (10-30). Niedersachsen ist mit 29 Gebieten vertreten (Dollart, Ostfriesisches Wattenmeer, Borkum u. Lütjehörn, Memmert, Wangerooge, Minsener Oldeog, Elisabeth-Außengroden, Leybucht, Rysumer Nacken, Jadebusen u. westl. Wesermündung, Elbe-Wesermündung mit Scharhörn und Neuwerk, Stade-Otterndorf, "Ostfriesische Meere", Fehntjer Tief, Ems-Außendeichflächen bei Papenburg, Gildehauser Venn, Hunte-niederung, Strohauser Plate, Untere Hammeniederung, Dümmer, Diepholzer Moor-niederung, Steinhuder Meer, Ostenholzer Moor u. Meißendorfer Teiche, Lüneburger Heide (f. Kranich u. Schwarzstorch), Elbaue Schnackenburg-Lauenburg, Barnbruch-wiesen, Drömling, Lengeder Teiche, Riddagshausener Teiche).

Zink, G. (1981): Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. 3. Lieferung. Möggingen. -

Folgende Arten werden im gesamteuropäischen Rahmen dargestellt: Kolkrabe, Eichel-, Tannen-, Unglückshäher, Elster, Alpendohle, Alpenkrähe, Tannen-, Hauben-, Weiden-, Sumpf-, Schwanz-, Beutel-, Bartmeise, Wald-, Gartenbaumläufer, Kleiber, Zaunkönig, Wasseramsel, Rot-, Ring-, Misteldrossel, Steinrötel, Haus-, Gartenrotschwanz. Die Zusammenstellung stützt sich auf einen Text- und einen Kartenteil (nicht bei Gartenbaumläufer, Sumpfmehse). Nordwestdeutsche Ringvögel oder Verbleib von Ringvögeln in Nordwestdeutschland können nur indirekt (Text), aber kaum aus dem Kartenwerk entnommen werden. Jagdlich relevante Arten wie Elster und Eichelhäher (Abschlußzahlen für "Krähen, Elstern" Jagdjahr 1980/81 in Niedersachsen: 71.511) sind nach Ringfunden so gut wie nicht beschrieben worden. Offensichtlich gibt es keine nennenswerten Beringungen und dementsprechend Ringwiederfunde. Eine Auflistung von Kolkraben, Elstern, Eichelhähern mit Ringen und dementsprechenden Wiederfunden der Vogelwarte Helgoland fehlt.

Hans Oelke

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Schrifttum 201-208](#)